

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

7. Nasentypen und Volkscharakter von Miß Ley

Herzthätigkeit. Die lebhaften Melodien wirkten am stärksten. Bei Tonfolgen, die ganz frei von erregenden Melodien waren, beschleunigte sich gleichwohl die Herzthätigkeit schon bei einfachen Tönen und Akkorden, jedoch schwächer als wie bei Melodien. Bei bekannten Opernmelodien, wobei der geistige Gehalt mitwirkte, erreichte die Erregung ihr Maximum. Der Einfluß der Musik auf die kappillare Zirkulation wurde durch einen an der rechten Hand befestigten Plethys-mographen\*) studiert und es zeigte sich gewöhnlich eine leichte Verminderung der Kapillarthätigkeit, gering bei getragenen, stärker bei lebhaften Melodien.

Die Wirkung der Militärmusik auf ermüdete Soldaten ist bekannt, ebenso die Klänge eines Walzers auf eine niedergeschlagene Tanzgesellschaft. Doch nicht nur Musik, auch Gesang hat eine fast gleichwertige Wirkung. Schon ein altes Wort ist es, das besagt, „wo man singt, da laß Dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“. Ueberall wo Gesang ist, ist Fröhlichkeit, sprudelnde Gesundheit und Lebenslust. Ein Kranker wird nicht singen, ebensowenig wie ein trauriger Mensch.

Singen ist nicht nur sehr gesundheitsfördernd, sondern gegen Lungenkrankheit geradezu ein Universalmittel. Deshalb, liebe Leserin, laß Deine Kinder im Hause und zu jeder Zeit an jedem Orte singen. Wehre es ihnen niemals Deiner „Nerven“ wegen. Bedenke, Kinder, die singen, so gut ihre Stimmlein es vermögen, zeigen, daß ihr Herz gut ist. Frohe, singende Kinder sind der Sonnenschein im Hause, und wer wollte der Sonne die Fenster verschließen. Ehre dem Hause, das durch Pflege des Gesanges die Schule auch in diesem Streben unterstützt.

## Nasentypen und Volkscharakter.

Von Miß Ley.

Eine englische Phrenologin, Miß Ley, hat eine interessante Schrift herausgegeben, in der sie ausführt, daß jedes Volk eine bestimmte Nasenform, in der seine Charaktereigenschaften, zum Ausdruck kommen, hat — oder vielmehr gehabt hat, da die Völker bei fortschreitender Zivilisation ihre typischen Formen der Nase verloren haben, und zwar in so höherem Grade, als die Denkhätigkeit, die geistige Kultur bei ihnen Fortschritte gemacht.

Die fein geformte Nase mit streng klassischen Linien zeigt die Verfeinerung und die Oberherrschaft höherer und mehr geistiger Eigenschaften. Die spitze, dünne, „gedankenlose“ Nase dagegen, die sich hauptsächlich bei Spaniern, Franzosen und den anderen lateinischen Rassen findet, ist immer das Zeichen von Grausamkeit in der Veranlagung und auch in den Handlungen, wenn die künstlichen Schranken, die das Gesetz errichtet, entfernt sind. Miß Ley erklärt dies durch die Thatsache, daß vor Jahrhunderten die Massen bei den lateinischen Völkern in Knechtschaft gehalten wurden, so daß sie aufhörten, die Denkfähigkeiten auszubilden, die zu gebrauchen gefährlich war. So verlor die Nase in der Breite, sie wurde dünn und spitz: Leidenschaften erhielten die Oberhand, die bekanntlich oft, wie in der französischen Revolution, zu gewaltsamen Ausbrüchen gelangten. Die deutsche Nase — gerade, mit breitem Rücken und weißen Nasenlöchern — ist nach Miß Ley charakteristisch für ein Volk, das bekannt ist durch seine Gründlichkeit und Tiefe des Denkens und dadurch, daß es in seinen Handlungen konsequent einem Ziele zustrebt. Deutsche bewegen sich langsam,

\*) Ein Apparat, um die Veränderung des betr. Körperteils durch die Ablenkung des Blutes anzugeben.



aber sie gehen nie zurück. Die russische Nase ist im Allgemeinen unförmig und kennzeichnet Unbeständigkeit und Unstätigkeit; dieses Merkmal kehrt in dieser Rasse immer wieder und ist überall, bei Adeligen und Bauern, bei Kaufleuten und Diplomaten zu finden. Für den Chinesen ist die Stülpnase in noch höherem Grade charakteristisch. Die Nasen der Bewohner des „Himmlichen Reiches“ scheinen alle gleich geformt zu sein. Eine Disposition zur Grausamkeit, ein absoluter Mangel an Gefühl für Leiden Anderer und ein sehr gering entwickelter Sinn für Wahrheit gehören zu den Charakterzügen der Chinesen, wie seine Nase dies anzeigt. Aber natürlich giebt es auch Ausnahmen. Die Indianernase charakterisiert große Ausdauer und geistige Begabung. Wenn sie dünn und spitz ist, wie bei den niederen und weniger entwickelten Stämmen, bezeichnet sie die berüchtigte und oft teuflische Grausamkeit. Die typische jüdische Nase, besonders in den niederen Schichten, ist mit ihrem „Haken“ ein Zeichen von Selbstsucht. Die höheren jüdischen Typen nähern sich dagegen den besten Formen in den Rassen, unter denen sie leben. Die richtige breite, flache Negernase, zu der wulstige Lippen und eine zurücktretende Stirn gehören, kennzeichnen die Rasse als auf einer niedrigeren Stufe stehend wie die rothe oder die gelbe Rasse. Individuen mit Stülpnasen findet man übrigens in allen Völkern, aber sie scheinen sich nirgends einer besondern Gunst zu erfreuen; man erfährt die Geschichte, daß in Neukaledonien ein französischer Sträfling, vor die Alternative gestellt, einen weiblichen Sträfling zu heiraten oder hingerichtet zu werden, fragte, ob sie eine Stülpnase habe, und als er eine bejahende Antwort erhielt, sagte: „Dann richten Sie mich hin!“ Die englische Nase ist jedenfalls die verschiedenartigste in den Formen und Typen und in der Größe, und dies deutet nicht nur auf die außergewöhnlich starke Rassenmischung, sondern auch — immer noch Miß Ley — auf die absolute Freiheit im Denken und Ausdruck. Unter den verschiedenen Klassen des englischen Volkes findet man alle möglichen Spielarten und Formen der Nase, ausgenommen vielleicht die extreme Negernasenform. Kaum zwei englische Nasen sind einander ganz gleich, und sicherlich könnte kein bestimmter Typus als spezifisch englisch bezeichnet werden. Ein findiger Mann, so schließt der Artikel, hat eine „Nasenmaschine“ erfunden, mit der man jede gewünschte Form, die dann auch den Ansprüchen des Phrenologen genügen könnte, erzielen soll. „Aber die beste Nasenmaschine ist ein thätiges und gut entwickeltes Gehirn und ein freundlicher, selbstloser Charakter. Diese modifiziren unbewußt, aber wesentlich die Form von Nase und Mund, sie geben dem Auge ein Leuchten und dem Ausdruck etwas anziehendes, das jede Form des Gesichts gefällig macht.“ (Die letzten Sätze der geschätzten Engländerin sind richtig gedacht, das Uebrige ist nicht in allen Theilen zutreffend. Die Redaktion.)

## Typen von der armen Sünderbank.

Unter dieser Rubrik erscheint von Zeit zu Zeit die Schilderung vom Leben und Treiben leichtsinnig gefallener, oder auch bösertiger gemeingefährlicher Menschen. Portraits und Illustrationen werden den Beschreibungen soweit als möglich beigelegt. (Wichtig für Pädagogen, Seelsorger, Kriminalisten und Juristen.)